

Tag der Presbyterien der Evangelischen Kirche von Westfalen Samstag, 15. März 2025  
unterwegs ... zu einer Kirche, die ihren Auftrag im Hier und Jetzt lebt.

**Forum 6 „unterwegs ... zu den Menschen“ hier Tauffest**  
Katholisches Zentrum Propsteihof 10 Dortmund

- 1. Warum ein Tauffest?** Zum einen werden die bisher nicht erreichten Menschen mit einer besonderen Veranstaltung angesprochen und eingeladen. Wir erfüllen unseren missionarischen Auftrag. Bei den Tauffesten im Ev. Kirchenkreis Hagen im Freilichtmuseum Mäckingerbachtal (2011) beziehungsweise an den Elbershallen, auf dem Gelände an der Dödterstraße 10 (2014) wurden ungetaufte Kinder im Alter von 0 bis 11 Jahren angeschrieben. Es waren 2011 etwa 2200 und 2014 etwa 2700. Getauft wurden 2011 über 120 Kinder und 2014 65 Kinder. Pro Prädikant\*in oder Pfarrer\*in können etwa acht Kinder getauft werden. Dabei braucht es unter freiem Himmel Helferinnen und Helfer (Wasser, Taufschale, Krug/Kanne, Kerzen, Geschenke, Urkunden verteilen usw....).

Zum anderen wird der Kirchenkreis in seiner Gesamtheit als handelnde Größe wahrgenommen. Die Veranstaltung kann ein Meinungsbildungs- und Diskussionsforum sein. Evangelische Kirche kann sich nach außen in der Region präsentieren. Menschen und Gemeinden lernen sich untereinander kennen und können sich bereichern. Auch kirchliche/evangelische Institutionen und Einrichtungen können beteiligt und sichtbar werden.

Manfred Berger schreibt im Blick auf Kreiskirchentage: „Das Besondere ist eben, sich gegenseitig als etwas Wertvolles zu entdecken und sich im Alltag zu stützen und so in unserem Glauben zu stärken.“ („So geht's ... auf dem Weg zum Kreiskirchentag Ein Leitfaden“ Iserlohn 2005, S.7).

- 2. Vorbereitung** Idee, Beschluss und Finanzen: Die Idee kann aus einem konkreten Anlass heraus oder aus allgemeinen Beweggründen heraus geboren sein. Motto oder Lösung können in einem breiten Prozeß der Beteiligung gewonnen werden. In Gemeinden und Gruppen kann mit sehr kreativen und sinnlichen Methoden geworben werden. Dazu braucht es vielleicht kreative Botschafterinnen und Botschafter. Klar muss sein, wer entscheidet.

Kreissynodalvorstand: Das Vorhaben muss auf Leitungsebene gewollt sein und unterstützt werden. Das braucht einen Beschluss und die Bereitstellung von finanziellen Mitteln. Umweltverträglichkeit, Nachhaltigkeit und die Einhaltung von öko-fairen Kriterien sollten uns etwas „wert“ sein.

Die Mitarbeitenden in der Verwaltung müssen frühzeitig mit einbezogen werden (Ressourcen, Ansprechpartner\*in für Gemeindeamt/Finanzen). Gleichermaßen gilt für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit mit all seinen Möglichkeiten.

Terminfindung und Weitergabe müssen sehr gut geregelt sein: Wenn das Tauffest Open Air stattfinden soll dann muss das Wetter im Blick sein. Ebenso die Ferienzeiten der Zielgruppe. Es braucht die Abstimmung mit kommunalen Ereignissen, Feiertagen, Gemeindefesten, Konfirmationen und ähnlichem. Das Vorhaben kann durch Anschreiben des Superintendenten/der Superintendentin bekannt gemacht und beworben werden. Es kann in Presbyterien und in Gemeindebriefen, in Abkündigungen (Kollekten) und auf den Webseiten des Kirchenkreises und der Gemeinden, in der Tagespresse und Anzeigenblättern sowie im Radio bekannt gemacht werden.

Zunehmend wichtig wird die rechtzeitige und sorgfältige Absprache beziehungsweise Beantragung mit und bei städtischen Gremien (Ordnungsamt: Emission, Lärm, Ausschank, Verzehr,

gegebenenfalls Sondernutzungserlaubnis von Flächen und Wegen, Gesundheitsamt). Ein schriftlich auszuarbeitendes **Sicherheitskonzept** ist an der erwarteten Teilnehmendenzahl und der Fläche zu orientieren. Eine Begehung des Geländes und eine Beratung mit Fachleuten (Ordnungsamt, Polizei, Feuerwehr, Sanitätsdienst, Beauftragte aus der Verwaltung und den Gemeinden) ist sinnvoll. All das muss – möglichst mehrfach – dokumentiert werden und am Tag der Veranstaltung griffbereit und vorzeigbar sein.

Der/die Superintendent\*in soll erfahrene Personen finden und beauftragen. Sie sollen gut zusammenarbeiten können und in verschiedene Bereiche hinein gut vernetzt sein. Geklärt muss werden, mit wie viel Prozent ihrer Arbeitszeit sie sich in den unterschiedlichen Phasen einbringen. Es braucht eine klare Arbeitsstruktur. Intensive Kommunikation und klare Verantwortlichkeiten sind Voraussetzung für den Erfolg. Klar muss sein, wer welche Bereiche verantwortet und in welchem Zeitrahmen Aufgaben verbindlich und verlässlich erledigt. Entscheider\*innen müssen benannt sein und mit der Situation umgehen können.

3. **Durchführung:** In der heißen Phase braucht es eine konkrete Ablaufplanung auch für schlechtes Wetter. So können aus Handlungszielen praktische Angebote werden. (Aufbau, Platz reinigen, Beschilderung, Toiletten – auch für Menschen mit Behinderung, Sanitäter\*innen, Abbau, Teams für Programmteile – Gottesdienst, Bühnenprogramm, Kreative und Spiel- und Bewegungsangebote, Bewirtung inklusive Geschirr, Besteck, Gläser, Spülen...).



*Foto: Tauffest Juni 2018  
Pauluskirchengemeinde Hagen-Weringhausen K.Hußmann*

4. **Nachbereitung:** Möglich sind eine zeitnahe „Dankeschön-Party“ oder ein Dankesschreiben mit sinnlichem Dankeschön. Zeitnah zur Veranstaltung können Auswertungstreffen stattfinden (Stimmungsbild, Wahrnehmung in der Öffentlichkeit; Erreichen von Zielen und Zielgruppen; Beteiligung von Gemeinden und Kooperations-partnern\*innen; Organisation und Ablauf selber, Einhaltung der Finanzplanung).  
Es gibt inzwischen viele kleine und mittelgroße Tauffeste. Der Austausch mit anderen Gemeinden, Nachbarschaften, Kooperationsräumen lohnt sich.  
Wann findet das nächste Großereignis statt?

5. **Fazit:** Kreiskirchliche Großveranstaltungen machen Spaß und Arbeit. Das lohnt sich.

Ansprechpartner: Johann-Christian Grote, Im Kirchspiel 4, 58300 Wetter (Ruhr)  
Telefon: 02331-92120-127 oder 02335-9678816, Mobil: 0152-32179421  
E-Mail: [grote@kirchenkreis-hagen.de](mailto:grote@kirchenkreis-hagen.de)

- Peter Barz, Bernd Schlüter (Hg.), Werkbuch Taufe, Gütersloh 2009
- <https://www.evangelisch-in-westfalen.de/taufe/tauffeste/>